

„Höhenbegrenzung soll gekippt werden“

Bürgerinitiative erschreckt über Wilnsdorfer Windkraft-Planungen

sz **Wilnsdorf.** Wenn der Wilnsdorfer Bau- und Umweltausschuss morgen tagt, steht das Thema Windkraftplanung erneut auf der Tagesordnung (siehe nebenstehenden Bericht). Bereits im Vorfeld reagierte die Bürgerinitiative „Erhaltet die Kalteiche“ darauf mit einem Presstext.

Angesichts der aktuellen Windkraft-Planungen der Gemeinde Wilnsdorf, die in der Ausschussvorlage dargestellt sind, habe die Initiative erschreckt festgestellt, dass der Wille von tausenden Wilnsdorfer Bürgern mit Füßen getreten werde. Denn weder die Anzahl noch der Umfang der Windvorrangzonen auf Kalteiche und Tiefenrother Höhe würden verringert, jetzt solle sogar die bis dato gültige Höhenbegrenzung von 135 Metern gekippt werden. Allein auf der Kalteiche sollten auf Wilnsdorfer Gebiet sechs Windräder mit einer Gesamthöhe von bis zu 230 Metern gebaut werden. Im Vergleich: Die neuen Anlagen in Dillbrecht sind 200 Meter hoch.

Grundsätzlich obliege die Planungshoheit der Gemeinde Wilnsdorf und trotzdem greife man einem noch zu beschließenden Landesentwicklungsplan und dem ebenfalls noch nicht beschlos-

senen Teilregionalplan der Bezirksregierung Arnsberg vor. Die Initiative fragt deshalb: „Warum? Und warum sollen diese neuen, zu Gunsten von Investoren geänderten Pläne heimlich, still und leise beschlossen werden? Hat man Angst, diese für uns Bürger katastrophalen Planänderungen in einer Bürgerinformation vorzustellen? Dazu passen auch die auf der Homepage der Gemeinde Wilnsdorf veröffentlichten Fotomontagen. Wie niedlich klein, verglichen mit den neu gebauten 200 Meter hohen Dillbrechter Anlagen oder den schon jetzt sehr dominanten 150 Meter hohen Gilsbacher Anlagen sehen denn da die neu geplanten bis zu 230 Meter hohen Windräder auf der Kalteiche aus?“

Kritik erntet auch der Rat. Das „wählende Volk“ erfahre lediglich von der Fraktion „Bürger für Wilnsdorf und FDP“ sowie der CDU-Ortsunion Wilgersdorf Unterstützung. Es sei unerträglich, dass solche für die betroffenen Ortschaften mit massiven Belastungen einhergehenden Entscheidungen von Ratsmitgliedern getroffen würden, die davon nicht persönlich betroffen seien und sich offenbar wohl eher nicht mit den Folgen für Mensch und Natur beschäftigt hätten.

Wie zu alten Glanzzeiten

SAF-Karneval begeisterte Narren wie in früheren Jahren

hajo **Anzhausen.** Beim SAF-Karneval in Anzhausen ging mal wieder richtig die Post ab. Es herrschte Stimmung wie in den alten Glanzzeiten, als man kaum noch Einlass in die örtliche Turnhalle fand. Auch am Samstag war die Veranstaltung der Fußballer von der Spielvereinigung Anzhausen/Flammersbach (SAF) komplett ausverkauft und die örtliche Turnhalle entsprechend voll besetzt.

Mit viel Live- und auch Playback-Musik, tollen Tanzvorführungen und jeder Menge Showacts gestalteten die Fußballer die fünfte Jahreszeit. Und die bunt kostümierten Jecken in der Halle zogen voll mit. Bereits beim Tanz der „Hot Socks“ aus Friesenhagen waren die Besucher schon in Stimmung. Und die Mädels aus Rheinland-Pfalz wussten die Stimmung noch weiter anzuheizen. Ebenso wie die Dielfer Femmes Fatales, die Funky Marys oder der SAF-Nachwuchs Mania, die mit Stimmungstänzen begeisterten. Letztere traten gleich drei

Anzhausen sorgten dabei für reichlich Komik am Barren und Trampolin, während die jüngeren Turner von der Siegerländer Kunstturnvereinigung Saltos und Überschläge am Fließband abliefern. Und das kam an. Mit dreistufigen Raketten feierten die Anzhäuser Karnevalisten ihre Oldie-Showgruppe, die um eine Zugabe natürlich nicht umhinkam.

Gleiches galt für die Stimmungsmacher aus der ersten Mannschaft, die als Pur-Imitatoren nicht nur das „Abenteuerland“ direkt in die Halle brachten. Umrahmt von den Femmes Fatales, deren zweiter Auftritt als glitzernde Cheerleader ganz „Atemlos“ vom Feinsten begeisterten. Abgerundet von den drei Mexikanern Andreas, Dirk und Christian und ihren mexikanischen Klängen sowie dem „Puppenspieler von Mexico“, den Alten Herren aus Flammersbach und ihrer stimmungsvollen Playback-Show oder auch dem abendlichen Moderatoren Tom Schirmer, der mit der ers-



Drei Windräder drehen sich zurzeit auf dem Wilnsdorfer Gebiet der Kalteiche.

Foto: Gemeindeverwaltung

„Ein Beitrag zur Energiewende“

WILNSDORF Windenergiekonzept Kalteiche steht im kommenden Bauausschuss zur Diskussion

„Anlagenhöhen und Standorte als Stellschrauben für ein möglichst ausgewogenes Konzept.“

sz ■ Der Wilnsdorfer Bau- und Umweltausschuss beschäftigt sich am Dienstag, 2. Februar, mit dem Ausbau der Windenergienutzung auf der Kalteiche. Dem voraus ging ein grundsätzlicher Beschluss des Gemeinderats, den Flächennutzungsplan der Kommune so zu ändern, dass neue Windräder ausschließlich in zwei dafür ausgewiesenen Zonen gebaut werden dürfen: im Bereich „Gernsbacher/Tiefenrother Höhe“ und im Bereich „Kalteiche“, wo bereits drei Windkraftanlagen auf Wilnsdorfer Gemeindegebiet in Betrieb sind. Das teilte die Verwaltung jetzt noch einmal in einem Presstext mit.

Für den weiteren Ausbau der Windenergienutzung habe die Verwaltung prü-

fen lassen, inwieweit angrenzende Wohngebiete von Immissionen beeinträchtigt sein könnten. Nach diesen Schallschutzprognosen wären unter Beachtung der Anforderungen des Immissionsschutzrechtes insgesamt sechs Anlagen im Bereich der Kalteiche möglich, so ist der Vorlage für den Ausschuss am 2. Februar zu entnehmen. Somit könnten zu den bestehenden drei Windrädern drei weitere hinzukommen, erklärt die Verwaltung in ihrem Presstext. Den konkreten Nachweis, dass die Grenzwerte tatsächlich eingehalten werden, müsse ein Investor im Bauantragsverfahren führen.

Wie der Ausbau der Windenergienutzung auf der Kalteiche aussehen könnte, habe die Verwaltung in mehreren Varianten skizziert. Dabei seien Anlagenhöhen und Standorte als Stellschrauben für ein möglichst ausgewogenes Konzept genutzt worden, das die Belange der Bevölkerung ebenso berücksichtigte wie die Notwendigkeit, einen angemessenen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dies gelte – Stichwort Repowering – auch für

die drei bestehenden Windräder, die durch modernere Anlagen ersetzt werden könnten, so die Verwaltung weiter. Allen Varianten sei gleich, dass die Windräder im Bereich Kalteiche mindestens in ca. 1400 Meter Entfernung zum nächsten Wohngebiet stehen sollten. Die drei Windräder mit dem geringsten Abstand zu Wilnsdorf und Wilgersdorf sollten auf Gesamtbauhöhen von 180 Meter bzw. 150 Meter beschränkt werden, die drei anderen Anlagen sollten nicht mehr als 200 bis 230 Meter Gesamtbauhöhe messen.

Alle Pläne sind im Online-Ratsinfosystem veröffentlicht. Damit agiere die Verwaltung weiter mit größtmöglicher Transparenz während des Planungsprozesses. Welches konkrete Konzept weiterverfolgt werden soll, würden Bau- und Umweltausschuss sowie der Rat der Gemeinde Wilnsdorf, der am 11. Februar tagen werde, entscheiden. Danach würden sich weitere fachliche Prüfungen anschließen, auch Artenschutz- und Umweltprüfungen, sowie die Beteiligung von Fachbehörden und der Öffentlichkeit.

Die riesige Kraftstromerzeugung